

Zum Problem des kompetenzbasierten Ansatzes in der Bildung

I. V. Vecherko

BSPU, Fakultät für Sonderpädagogik, III. Jahr

Wissenschaftlicher Berater - I.V. Zygmánova, Ph.D.,

Außerordentlicher Professor

Die gegenwärtige gesellschaftliche Situation ist durch eine Veränderung der konzeptionellen Bildungsansätze gekennzeichnet, die als notwendige Voraussetzung für die Erreichung des notwendigen Lebensstandards und als einer der wichtigsten Faktoren für den Fortschritt von Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt angesehen wird.

Derzeit sind in der Pädagogik die Begriffe „kompetenzbasierter Ansatz“, „Kompetenz“ und „Kompetenz“ weit verbreitet, bei deren Interpretation es verschiedene Möglichkeiten gibt.

Die Analyse der Werke (V.I. Baidenko, G.E. Belitskaya, L.I. Berestova, N.A. Grishanova, N.V. Kuzmina, V.N. Kunitsina, A.K. Markova, A.V. Khutorskoy und andere erlaubten die bedingte Unterscheidung von drei Stufen bei der Bildung des kompetenzbasierten Ansatzes in der Bildung.

Die erste Stufe (1960-1970) ist die Einführung der Kategorie "Kompetenz" in den wissenschaftlichen Apparat, die Schaffung von Voraussetzungen zur Unterscheidung der Begriffe "Kompetenz" und "Kompetenz".

Die zweite Stufe (1970-1990) - die Verwendung der Kategorie Kompetenz - Kompetenz in Theorie und Praxis des Sprachunterrichts, Management, Führung, Management; im Kommunikationstraining; Entwicklung des Inhalts des Konzepts „Soziale Kompetenzen und Kompetenzen“.

Ein kompetenzbasierter Ansatz spiegelt die Bedürfnisse der Gesellschaft bei der Vorbereitung von Menschen wider, die nicht nur wissen, sondern auch wissen, wie sie ihr Wissen anwenden sollen. Nach G.K. Selevko, der "kompetenzbasierte Ansatz", bezieht sich auf die Definition eines Absolventen, der über Kompetenzen verfügt, dh was er kann und welche Art von Aktivität er beherrscht. Der kompetenzbasierte Ansatz wird als eine Reihe von Kompetenzen betrachtet, die sich auf die semantische Komponente jeder Art von Aktivität konzentrieren (E. V. Bondarevsky, S. V. Kulnevich). V.A. Bolotova und V.V. Serikov glaubt, dass der kompetenzbasierte Ansatz in erster Linie nicht das Bewusstsein des Schülers zum Ausdruck bringt, sondern die Fähigkeit, Probleme zu lösen.

Einer der Hauptunterschiede zwischen dem kompetenzbasierten und dem wissensbasierten Ansatz besteht darin, dass der Schwerpunkt darauf liegt, dass die Schüler ihre Fähigkeiten und „Unmöglichkeiten“ reflektiert einschätzen und die Grenzen ihrer Kompetenz und Inkompetenz verstehen. Der kompetenzbasierte Ansatz beinhaltet die Zusammenfassung des Bildungsprozesses und seines Verständnisses zu einem Ganzen, in dem die Bildung der persönlichen Position des Schülers und seine Einstellung zum Thema seiner Tätigkeit stattfindet. Die Hauptidee dieses Ansatzes ist, dass das Hauptergebnis der Bildung nicht das individuelle Wissen, die Fähigkeiten, sondern die Fähigkeit und Bereitschaft der Person zu effektiven und produktiven Aktivitäten in verschiedenen gesellschaftlich bedeutsamen Situationen

ist.

Die wissenschaftliche Grundlage moderner Darstellungen des kompetenzbasierten Ansatzes sind die im Kontext psychologischer und pädagogischer Konzepte entwicklungs- und persönlichkeitsorientierter Bildung formulierten Ideen der allgemeinen und persönlichen Entwicklung. Die kategoriale Basis des kompetenzbasierten Ansatzes steht in direktem Zusammenhang mit der Idee der Zweckmäßigkeit und Zielsetzung des Bildungsprozesses, in der Kompetenzen das höchste generalisierte Kompetenzniveau des Schülers umfassen und der Bildungsinhalt durch ein Vier-Komponenten-Modell des Bildungsinhalts bestimmt wird: Wissen, Fähigkeiten, Erfahrung kreativer Tätigkeit und Erfahrung von Wertebeziehungen.

Der kompetenzbasierte Ansatz umfasst zwei Grundkonzepte: Kompetenz und Kompetenz. Die Essenz des Begriffs "Kompetenz" im erklärenden Wörterbuch der russischen Sprache. S.I. Ozhegova wird in zwei Bedeutungen definiert: Erstens als eine Reihe von Themen, mit denen sich jemand auskennt; zweitens als Kreis bestimmter Befugnisse, Rechte. Kompetenzen werden als die bewusste Fähigkeit (Chance) einer Person angesehen, Wissen und Fähigkeiten für eine effektive Tätigkeit in einer bestimmten Situation einzusetzen. Das heißt, Kompetenz ist die Integration von traditionellem Wissen, Fähigkeiten mit den Persönlichkeitsmerkmalen des Schülers, mit seiner Selbsterkenntnis, Reflexion im Verlauf der kognitiven Aktivität.

Der Begriff der „Kompetenz“ bezieht sich auf den Besitz, den Besitz einer Person durch die jeweilige Kompetenz, einschließlich ihrer persönlichen Einstellung dazu und dem Gegenstand der Tätigkeit (I. A. Zimnyaya, 2003). Im gleichen Zusammenhang funktioniert der Begriff der „Bildungskompetenz“, der als Kombination von semantischen Orientierungen, Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen des Schülers in Bezug auf einen bestimmten Kreis von Realitätsobjekten betrachtet wird, die für die Durchführung von persönlich und sozial bedeutenden produktiven Tätigkeiten notwendig sind (A.V. Khutorskoy, 2003).

Bei der Bestimmung der Schlüsselkompetenzen und ihrer Systeme werden sowohl das europäische System der Schlüsselkompetenzen als auch die russischen Klassifikationen selbst herangezogen, die wertesemantische, allgemeine Kultur-, Bildungs-, Erkenntnis-, Informations-, Kommunikations-, Sozial- und Arbeitskompetenzen sowie Kompetenzen zur persönlichen Selbstverbesserung umfassen.

In der Sonderpädagogik ist die Struktur der Schlüsselkompetenzen: Kompetenz im Bereich der selbständigen kognitiven Tätigkeit; Kompetenz im Bereich der Zivilgesellschaft; Kompetenz im Bereich der sozialen Gruppenaktivität; Haushaltskompetenz; Kompetenz im Bereich Kultur und Freizeit (T.V. Lisovskaya., 2006).